

# Sorget nicht!

Luthers Auslegung von Mt 6,25a.28–30 – in seinem Garten vergegenwärtigt!

Von Reinhard Brandt

---

Liebe Tagungsgemeinde,  
im Garten des Lutherhauses bietet sich eine „florale“ Andacht an, etwas über Blumen, besondere Blumen in Luthers Garten.

In der Heiligen Schrift, in der Bergpredigt Jesu, gibt es eine wichtige Stelle, wo die Blumen uns als Vorbilder vor Augen gestellt werden: Mt 6, auszugsweise ab Vers 25:

Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet.

Warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

Drei Blumen dazu, aus Luthers Garten, aus seinen Predigten und den Mitschriften Rörers:



„Sorget nicht um euer Leben“, lädt Jesus in der Bergpredigt ein. Daher zuerst eine Auslegung oder fast eine Karikatur Luthers zur Sorge. Den größten Teil unseres Lebens können wir uns gar nicht sorgen! Und doch meinen wir immer wieder, wir könnten mit unserer Sorge etwas ausrichten und streiten damit gegen Gott. Aus einer Predigt schon des Jahres 1516:<sup>2</sup>

„Was für ein närrisches Mißtrauen und Sorgen!

Die meiste Zeit und an den meisten Orten unseres Lebens leben wir doch, ohne für uns zu sorgen! Schlafen wir etwa nicht die Hälfte unseres Lebens? Und wer sorgt für sich, wenn er schläft?

Und dazu denken wir an so vielen Orten, bei so vielen Menschen, Dingen und Sachen gar nicht daran, für uns zu sorgen. Denn wo wäre einer, der überall und in all seinen Werken, bei allen Menschen, in allen Gefahren immer

---

<sup>1</sup> Morgenandacht beim Seminar „Glaube und Bildung“ im Garten des Lutherhauses am 25. September 2010.

<sup>2</sup> Predigt vom 24. August 1516: WA 1, 81 ff., hier nach *Erwin Mülhaupt*, Luthers Evangelienauslegung, Bd. 2, 178 ff., 180.

daran dächte, wie er sich erhalten kann? Man kann die Gefahren ja gar nicht alle kennen und von überallher können uns tausend Zufälle zustoßen.

Dabei will ich gar nicht reden von unserer Kindheit und Jugendzeit, denn es gibt so viele andere Gelegenheiten, wo wir entweder im Leichtsinne oder wegen der Arbeit gar nicht ans Sorgen denken. Wenn einer dies alles recht bedenkt, so wird er drum finden, daß er wohl kaum den 10. oder 20. Teil seines Lebens um sich Sorge trägt.

Aber wiewohl er den größten Teil seines Lebens das Sorgen einfach lassen muß, so streitet der Mensch dennoch während des kleineren Teils des Lebens mit seiner unruhigen Sorge unablässig gegen Gott, der ihn die meiste Zeit, ja immer behütet und bewahrt.“



Heimtückisch, eine besondere Schande und ein Schade ist die Sorge um Gut und Geld, um den Mammon, wie Luther übersetzt: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ [Mt. 6,24] Speziell dazu predigt Luther:<sup>3</sup>

„Andere Sünden machen doch wenigstens fröhlich, und wir kriegen etwas davon, wie zum Beispiel Speisen oder Huren und dergleichen. Das macht doch Freude, und wer dafür Zorn erntet, hat doch seine Lust daran gehabt.

Aber *diesem* Laster [= dem Mammon] kann man nur dienstbar sein und hat keine Lust davon: da liegt's auf einem Haufen und läßt sich bedienen. Es fällt ihm nicht einmal ein, ein Seidel Wein dafür zu bringen. Der Rost kommt drüber und dennoch greift man's nicht an, um diesen Herren nicht zu erzürnen. Und wenn man ihn lange behütet, so hat man nicht mehr davon als der allerärmste Bettler.“

Was für eine spezielle, lustige Blume, dieser Sündenvergleich Luthers, bei dem Gut und Geiz noch einmal besonders schlecht wegkommen: denn nicht einmal Lust be-reiten sie!



Und dann direkt die Blumen als unsere Lehrmeister und Doktoren. Dazu Luther:<sup>4</sup>

„Christus will sagen: Euer Leben ist nicht euer ... ! Und dennoch sorgt ihr euch, wie ihr euch kleiden sollt.

Nicht als ob wir uns nicht kleiden und nähren sollten! Wir sollen wohl arbeiten, aber nicht sorgen! Die Arbeit ist unser Elend. Wenn wir aber noch die Sorge dazu tun, dann sind wir Narren; denn es ist genug, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe. ...

<sup>3</sup> Predigt vom 17. September 1525: WA 17 I, 414 ff.; hier nach *Mülhaupt*, a. a. O., 183.

<sup>4</sup> A. a. O., 188.

Habt Dank, ihr [Lehr-]Meister, die ihr von den Kühen gefressen werdet und doch von Gott so hoch erhoben werdet, daß ihr Doktoren über uns sein sollt. ... Wir müssen zugeben, daß das kleinste Gräslein, das eine Kuh oder ein Vogel mit Füßen tritt, unser Lehrer ist.“

Herrlich, die Blumen unser Lehrmeister, die von den Kühen gefressen werden! Und Gott sorgt für sie, daß sie herrlich gekleidet sind! Wie viel mehr wird Gott ...?



Drei Blumen aus Luthers Garten, aus Predigten des Jahres 1516 und 1525. Sag es mit Blumen! Mit Blumen sagt uns Jesus, sagt Luther: „Sorget nicht!“

So wünsche ich Ihnen heute einen Tag ohne Sorgen! In Jesu Namen. Amen.

Pfarrer Dr. Reinhard Brandt, Hermann-von-Bezzel-Straße 6, 91564 Neuen-  
dettelsau; E-Mail: reinhard.brandt@elkb.de